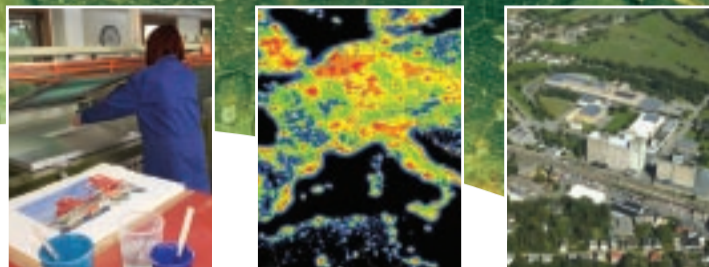


de Kéisecker **INfo**

PERIODIQUE DU MOUVEMENT ECOLOGIQUE ASBL
Paraît au moins 12 fois par an



**mouvement
écologique**

6, rue Vauban – L-2663 Luxembourg – Tél: 43 90 30 1 – Fax: 43 90 30 43
meco@oeko.lu – www.oeko.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

Mir lueden häerzlech an op

d'Generalversammlung – de Kongress 2009 vum Mouvement Ecologique

e Samschden, 21. Mäerz vu 14.30 – 18.30 Auer am Hôtel Parc Belle-Vue (ancien Convict), 5, avenue Marie-Thérèse, Lëtzebuerg

No dem statutareschen Deel vum Kongress – Tätigkeetsbericht, Finanzrapport, Neiwiell vum Verwaltungsrout – si mir frou géint 16.30 op eng interessant Table Ronde invitéieren ze kënnen zum Thema

Wirtschaftskris, Klimawandel, „green jobs“, Wuesstem a Wuelstand: um Wee zu engem Matenee vun Ekologie, Ekonomie a Sozialem?

Eng Gespréichsronn mat dem Wirtschaftsminister J. Krecké, dem OGLB-Präsident J.-Cl. Reding
an der Präsidentin vum Mouvement Ecologique Blanche Weber, Moderation: Pierre Lorang, Journalist

Mir stiechen an enger ekonomescher, sozialer an ekologescher Kris. Esou Krisenzäite bidden – nieft alle Problemer – och eng Méiglechkeet méi grondsätzlech iwwert Entwécklungen nozedénken a gesellschafts-politesch Ziler nei ze definéieren. Eng wesentlech Erausforderung vun der Zukunft wäert et sinn, ekonomesch, ekologesch a sozial Aspekter mateneen ze verknëppen. Wéi dëst gescheie kann, soll am Kader vun enger Gespréichsronn diskutéiert ginn:

- Brauche mir e stetege Wirtschaftswuesstem: aus ekonomescher an aus sozialer Siicht? Fir de Sozialsystem ze erhalen? Ass dat zu Lëtzebuerg ugestriefent Zil vu 4% Wuesstem pro Joer esouwuel aus ekonomescher wéi och aus ekologescher Siicht machbar a géintwärt den Interesse vun de Länner vum Süde vertriebar? Wat bedeit et aus landesplanerescher Siicht, z.B. fir déi grenziwwerschreitend Mobilitéit?



- Wéi e Stellewäert soll an Zukunft déi sougenannt „net entlounten Aarbecht“, de sozialen Austausch, Netzwierker hunn? Gëtt et nei Aarbechtszäitmodeller?

- Stelle Klimaschutz-, Energie- an Ëmweltoploen eng Belaaschtung fir Betriber duer oder eng Chance fir Wettbewerbsvirdeeler fir mar? Wéi eng Chance leie fir Lëtzebuerg an de sougenannte „green jobs“, an Eko-Technologien? Wéi kënnen des Wirtschaftsbranchen entwéckelt ginn?

Dës an aner Froen sollen am Kader vun der Gespréichsronn ugeschwat ginn, woubäi genuch Zäit fir Froen an Ureegungen aus dem Sall soll sinn.

Kommt an diskutéiert mat!

... a mëllt lech fir dat gemeinsam lesse no dem Kongress un: weider Infoen www.oeko.lu oder Tel. 439030-1

Un service de traduction orale directe en langue française pour la table ronde sera assuré par l'Agence Interculturelle de l'ASTI asbl.

Infos Transports publics: www.mobiliteit.lu.



Kënschtler fir d'Ëmwelt: die Serigrafie von Ad. Deville ist da!

Dieses Jahr ist Adolphe Deville der "Kënschtler fir d'Ëmwelt". Nach über 2 Monaten Produktionszeit ist die sehr aufwendige Serigrafie nach seiner Vorlage mit der Sicht auf das „Village of Oak Creek“ in Arizona, eines der Lieblingsmotive des Künstlers, nun fertig! Die Herstellung der Serigrafie erforderte über 40 verschiedene Farbüberdrucke und die Interpretation des vielschichtigen Aquarellmotivs bedeutete eine echte Herausforderung! Umso mehr ist das Team um den Siebdruckexperten Graham Renshaw zufrieden über das hervorragende Resultat. Die Serigrafie wurde unter seiner fachmännischen Leitung im Siebdruckatelier des „Eilënger Konscht-Wierk“ gedruckt, einer therapeutischen Werkstatt für psychotische Menschen.

Das Projekt „Kënschtler fir d'Ëmwelt“

Mouvement Ecologique und Stiftung Öko-Fonds veröffentlichen regelmäßig Kunstdrucke anerkannter Künstler aus Luxemburg und der Großregion. Seit dem ersten Siebdruck von Patricia Lippert im Jahr 1992 stellen Künstler traditionsgemäß ihre Werke zur Verfügung. Alle Drucke in begrenzter Auflage sind auf Büttenpapier gedruckt, numeriert und signiert. Mit dem Kauf der Drucke erwerben Sie ein Kunstwerk mit bleibendem Wert und Sie unterstützen zugleich Aktivitäten im Bereich der Ökologie.

Die Technik

Der Siebdruck (Serigrafie, Silkscreen) ist ein Druckverfahren, bei dem die Druckfarbe mit einem wischerähnlichen Werkzeug (Gummirakel) durch ein feinmaschiges textiles Gewebe das in einen Metallrahmen eingespannt ist, hindurch auf das Papier gedruckt wird. Für jede Farbe wird eine spezielle Schablone hergestellt: an denjenigen Stellen des Gewebes, wo dem Bildmotiv entsprechend keine Farbe gedruckt werden soll, sind die Maschenöffnungen farbundurchlässig gemacht worden. So werden nacheinander sämtliche Farben von der hellsten bis zur dunkelsten auf das Papier gebracht.

Das „Village of Oak Creek“ ist auf Büttenpapier (Format 65x50 cm) gedruckt, numeriert, einzeln signiert und hergestellt in einer Auflage von 100 Exemplaren.

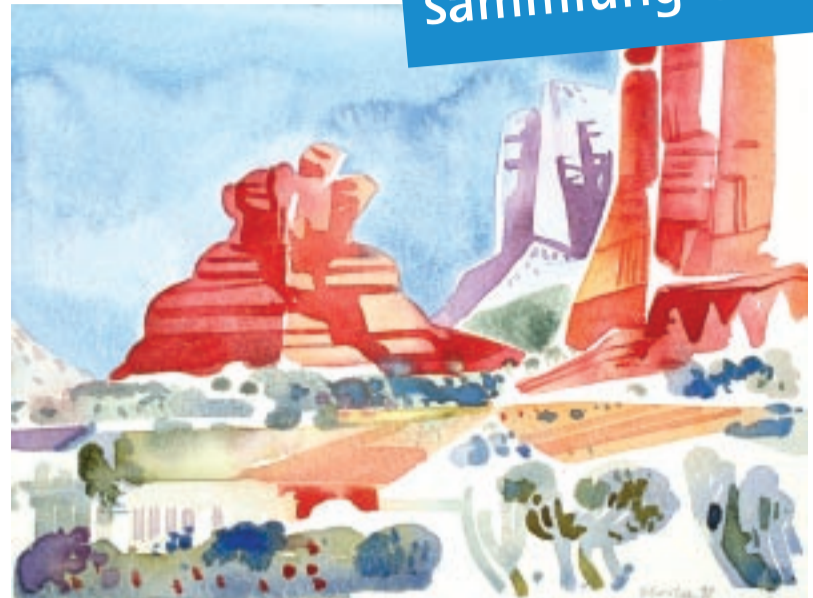
Der Künstler

Studienreisen nach Ravenna in Italien hatten Adolphe Deville (geboren 1935) schon eine gute handwerkliche Basis gebracht, noch bevor er sich dann 1957 in Paris an der École des Beaux-Arts anmeldete. Zusätzlich besuchte er die Académie de la Peinture von André Lhote in Montparnasse. Nach dem Abschluss (1961) verbringt er ein weiteres Jahr an der Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt-am-Main. 1962 zieht es ihn, gemeinsam mit anderen Kollegen seiner deutschen Malerklasse, in die Provence, wo er die Landschaften des Lubéron in vielen Skizzen studiert. Heute noch besucht er die Provence regelmäßig, denn die Liebe zu dieser Gegend ist geblieben.

Ab den 70er Jahren unternimmt Adolphe Deville immer wieder neue Studienreisen und entdeckt Umbrien und die Emilia Romagna, wo er sich vorwiegend in Ravenna aufhält und sich intensiv mit der Mosaikkunst beschäftigt. Aber auch die weiten Landschaften von Arizona, mit ihren abwechslungsreichen Farbpaletten und kraftvollen Gebirgssilhouetten, inspirieren ihn zu vielen farbenfrohen Aquarellen, die oft Studien für spätere, großformatige Ölbilder sind. Das von Ad. Deville für unsere Serigrafie vorgeschlagene Bild stammt übrigens auch aus dieser Gegend.

Ad. Deville hat an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Luxemburg, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Spanien und den USA teilgenommen, unter anderem auch in der Galerie Artcurial in Paris. Seine Werke hängen in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen im In- und Ausland. Die Arbeiten von Ad. Deville umfassen außerdem viele Raum- und Wandgestaltungen in und an öffentlichen Bauten. Er schuf beispielsweise Hochfenster, Marmor- und Mosaikarbeiten für die Schifflinger Kirche, den „Renert- Wee“ in Wiltz und die gesamte künstlerische Ausstattung der Steinbrückener Kirche. Auch in Bettemburg und Sanem gestaltete er Fenster und Mosaikarbeiten, für den großherzoglichen Palast entwarf er die Wappenfenster.

Auf Generalversammlung erhältlich!



Preis und Bestellung

Der Preis für die Serigrafie beträgt **225 Euro**. (Nicht 170,-, wie fälschlicherweise bereits an dieser Stelle angekündigt). Gegen einen Aufpreis von 70 Euro kann der Siebdruck auch in einem sehr hochwertigen, neutralen Holzrahmen erstanden werden.

Bestellung per Telefon 439030-1, per Mail an meco@oeko.lu oder per Banküberweisung auf ein Konto des Mouvement Ecologique: CCP LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEE LU20 0019 1300 1122 4000 mit dem Vermerk „Ad. Deville“.

Die Serigrafie kann während der Öffnungszeiten im OekoZenter besichtigt werden. Sie haben allerdings auch die Möglichkeit sie während der Generalversammlung am kommenden 21. März im Hotel Park Belair zu sehen und selbstverständlich auch zu kaufen.

Ideen konkret umsetzen!

Von den Ideen zur konkreten Umsetzung

Vernetztes Denken fördern, Wirtschaft und Ökologie miteinander verbinden, Ideen für eine zukunftsweisende Mobilität unterstützen, Umweltbildung, nachhaltige Siedlungspolitik: Mit Ihrer Spende unterstützen Sie wichtige Pilotprojekte!

Für mehr Lebensqualität

Die Stiftung Öko-Fonds ist eng mit dem "OekoZenter Lëtzebuerg" und dem Mouvement Ecologique verbunden und unterstützt vor allem Projekte dieser beiden Vereinigungen. So kann die Stiftung Öko-Fonds das Spendenaufkommen

Spenden an die Stiftung Öko-Fonds sind steuerlich absetzbar.

Unsere Konten: CCPL: LU96 1111 0734 1886 0000 BCEE: LU31 0019 1100 4403 9000

Öko-Fonds. Am Déngscht vu Mënsch an Ëmwelt. www.oeko.lu

optimal einsetzen im Hinblick auf einen gesellschaftlichen Fortschritt unter Berücksichtigung von nachhaltigen Kriterien und gleichzeitiger Steigerung der Lebensqualität.

Auch bei Geburten, Geburtstagen, Hochzeit oder Todesfall bietet sich Ihnen die Möglichkeit Spenden an die Stiftung Öko-Fonds zu übermitteln. Für weitere Informationen können Sie uns gerne kontaktieren:
Tel.: 43 90 30 - 50 / oekofonds@oeko.lu / www.oeko.lu.

**OKO
FONDS**

Politisches Rundtischgespräch zu den Nationalwahlen

Vorankündigung

am Dienstag, den 5. Mai um 20.00 Hôtel Parc-Belle-Vue (ancien Convict),
5, av. Marie-Thérèse, Luxemburg

Es ist mittlerweile zu einer Tradition geworden, dass der Mouvement Ecologique anlässlich der Nationalwahlen politische Rundtischgespräche organisiert. Diese waren in der Vergangenheit immer recht spannend.

Zu den Nationalwahlen 2009 organisieren auch zahlreiche Regionalen Veranstaltungen in ihrer Gegend, diese werden natürlich im Kéisecker-Info sowie auf der Homepage des Mouvement Ecologique angekündigt.

An dieser Stelle aber bereits ein Hinweis darauf, dass das nationale Rundtischgespräch am 5. Mai stattfinden wird und folgende Personen daran teilnehmen werden:

- F. Bausch, Déi Gréng
- A. Bodry, LSAP
- F. Biltgen, CSV
- A. Hoffmann, Déi Lenk
- R. Mehlen, ADR
- C. Meisch, DP.

Natürlich wird sich alles um die nachhaltige Entwicklung und die Themenbereiche Mobilität, Landesplanung usw. drehen.

Demnach: merken Sie sich dieses Datum vor. Ein spannender Abend steht an.

Von immer neuen Einkaufszentren und einem Stadion: Statt einer zusammenhängenden Landesplanung „du pilotage à vue“!



Gemäß rezenten Aussagen der Regierung, soll das geplante „Shopping Center“ nicht (ganz?) in Wickringen gebaut werden, sondern zum Teil in das in Livange geplante Fußballstadion integriert werden. Für die Wahl des Standortes von Stadion und integriertem Einkaufszentrum würden

laut Regierungsvertretern auch landesplanerische Überlegungen sprechen. Hierzu möchte der Mouvement Ecologique folgendes anmerken:

Der Standort Livange ist aus landesplanerischer Sicht wohl etwas weniger problematisch als Wickringen: eine Anbindung an das Schienennetz ist möglich; im sektoriellen Plan geschützte Landschaften wird er nicht spezifisch hervorgehoben, Wohngebiete werden nur begrenzt durch Verkehr belastet...

Zahlreiche, vor allem auch grundsätzlichere Fragen bleiben jedoch noch unbeantwortet:

- Auch wenn der Standort Livange für ein Stadion mit Einkaufszentrum bestimmten IVL-Kriterien entspricht so stellt er eine **weitere Besiedlung außerhalb der von der Landesplanung definierten „zentralen Orte“** dar, eine immer weiter schreitende Ausdehnung der „agglomération centre“ in die Peripherie sowie eine erneute Beschneidung von Grünzonen. Man könnte natürlich argumentieren, dass mit der Großtankstelle „Aire de Berchem“ bzw. dem Hotel- und Bürobauten auf der gegenüber liegenden Autobahnseite (die jedoch nie hätten erlaubt werden dürfen!) die Zersiedlung der Peripherie des Ballungsraumes sowieso ein Fakt ist. Nur, wo sind die Grenzen dieser schleichenden Entwicklung, dieses ungehemmten Landverbrauchs?
- Gemäß verschiedener Aussagen soll der Standort des Stadions einen **„arrêt Livange“ der Eisenbahnstrecke** erhalten. Ein solcher direkter Anschluss wäre eine „conditio sine qua non“, was scheinbar jedoch noch nicht verbindlich festgehalten wurde? Wäre die Distanz dieses Eisenbahnhaltes zum Stadion / Einkaufszentrum im Übrigen derart, dass er auch von den Zuschauern, Angestellten sowie den Kunden genutzt wird? Wäre das Mobilitätsproblem damit gelöst? Sicherlich nicht! Nach Ansicht des Mouvement Ecologique drängt sich auch aufgrund der schon heute überlasteten Autobahn eine generelle Mobilitätsplanung sowie ein äußerst

restriktives Parkraumangebot auf. Es gilt bei Großveranstaltungen, z.B. in einem Stadion, den Parkraum drastisch einzuschränken, wie dies z.T. bei ausländischen Stadien der Fall ist.

- Und was geschieht tatsächlich mit dem **Standort Wickringen**? Widersinnig wäre, wenn hier - neben Livange - eine abgeschlackte Variante eines (neuen) Shoppingcenters (oder Projekte mit u.a. vergleichbarem und nicht annehmbarem Verkehrsaufkommen und Landverbrauch) entstehen würden, die ebenso problematisch wären. Es fehlt bis dato an jedweden verbindlichen Aussagen betreffend die Zukunft des Standortes Wickringen...
- Eine weitere grundsätzliche Frage drängt sich auf: in Luxemburg erfolgt derzeit ein **unüberschaubarer Wildwuchs an neuen Einkaufsmeilen**. Stellt dies eine nachhaltige Planung für die Zukunft dar? Gibt es tatsächlich dieses Marktpotential? Entstehen hier nicht Luftblasen, die in den nächsten Jahren zu platzen drohen? Bauen wir nicht mit diesem ungebremsen Angebotswahn die Brachen von morgen? Wann kommt endlich der (politische) Sinneswandel: weg von der antiquierten Grüne-Wiese-Mega-Infrastruktur hin zu substantiellen Fördermaßnahmen zwecks Aufwertung innerstädtischer Geschäftsstrukturen? Welche Auswirkungen wird das geplante Einkaufszentrum in Livange auf die Geschäftszentren von Bettemburg und Düdelingen haben?

Schlußendlich stellt sich jedoch eine weitaus grundsätzlichere Frage: Wie ist es überhaupt möglich, dass die Regierung sich, was Wickringen anbelangt, heute in dieser ausgesprochen peinlichen Situation befindet und nun über das Wirtschaftsministerium versucht, das Größte zu verhindern, ja regelrechte Schadensbegrenzung zu praktizieren? Und wie kann eine ähnliche Situation in Zukunft verhindert werden?

- Es ist **politisch unverantwortlich**, dass seit Jahren an den sektoriellen Plänen **„Wohnungsbau“ und „Aktivitätszonen“** herumgewerkelt wird und beide noch immer nicht vorliegen. Würde es einen sektoriellen Plan „Aktivitätszonen“ geben, so wäre Wickringen überhaupt nie ins Gespräch gekommen und so wäre ggf. auch ein anderer Standort als Livange möglich gewesen. Gemäß Informationen des Mouvement Ecologique ist Mittelstandsminister F. Boden maßgeblich verantwortlich dafür, dass diese sektoriellen Pläne derzeit immer noch nicht vorliegen! Diesem landesplanerischen Armut muss ein Ende gesetzt werden! Dem „pilotage à vue“ muss in diesem Ausmaß ein Riegel vorgeschoben werden! Wenn denn der Minister Probleme hat, dann sollen diese offen benannt und diskutiert werden. Dabei gilt es u.a. auch die Frage offen anzugehen, wie viele Einkaufszentren unser Land resp. die jeweiligen Grenzregionen eigentlich vertragen.
- Ebenso unverständlich ist, warum es in Luxemburg nach wie vor keine zufrieden stellende gesetzliche Regelung gibt, was die Möglichkeiten des Staates betrifft, **Privateigentümer** aus Gründen der „utilité publique“ zu enteignen und entsprechend zu entschädigen (auch wenn das vorliegende Projekt sicher in dieser Form nicht öffentlichen Nutzens ist). Es kann und darf jedoch grundsätzlich nicht sein, dass zentrale Projekte öffentlichen Nutzens weiterhin verzögert werden, weil diese grundsätzliche Problematik noch immer einer ausreichenden rechtlichen Regelung ermangelt.



Emfro: Dir hutt d'Wuert!

Ende letzten Jahres startete der Mouvement Ecologique eine Umfrage bei seinen Mitgliedern, wie der Kéisécker, der Kéisécker-Info sowie die Homepage eingeschätzt wird. Gut über 200 Personen beteiligten sich bei der Umfrage, so dass die Resultate wohl nicht 100% repräsentativ, aber doch recht spannend und aufschlußreich sind.

Grundsätzlich kann man sagen: Kéisécker, Info und Homepage bekamen recht gute Noten, aber natürlich besteht durchaus Verbesserungsbedarf.



De Kéisécker – eine wichtige Publikation

Das wichtigste Resultat ist sicherlich, dass 74% den Kéisécker als besonders wichtig erachten.

Eine eindeutige Aussage, den Kéisécker beizubehalten.

Dabei geben 18% an sie würden alle Artikel lesen, 32% fast alle und 45%, einige

Artikel. Ein doch bemerkenswertes Resultat.

66% geben an, der Mouvement Ecologique solle grundsätzlich den Kéisécker in dieser Form weiterführen.

Von den Themen her besteht bei den Mitgliedern, die an der Umfrage teilgenommen haben, ein sehr breites Interesse. Es reicht von Artikeln über Hintergrundinformationen bis zu sehr praktischen Tipps.

56% der TeilnehmerInnen an der Umfrage empfinden den Kéisécker als «attraktiv», 42% als «mittelmäßig attraktiv». Dies ist sonder Zweifel ein Aufruf, das Layout und den Inhalt doch etwas aufzupeppen.

Aufschlußreich waren aber die zahlreichen Kommentare die gemacht wurden, und hier gilt es vor allem folgendes Resultat hervorzuheben: es gibt eindeutig zwei verschiedene Sichtweisen auf den Kéisécker.

Die einen Leser möchten einen etwas «einfacheren» Kéisécker, mit kürzeren Beiträgen ...die anderen jedoch begrüßen ausdrücklich die detaillierten Hintergrundinformationen und -dossiers.

Diese auf den ersten Blick vielleicht nicht vereinbaren Sichtweisen lassen sich aber sehr gut unter einen Hut bringen: die Kéisécker sollen in Zukunft weiterhin 1-2 Schwerpunktartikel enthalten, die durchaus ausführlicher und auch länger sein können ... aber gleichzeitig sollen alle anderen Beiträge kürzer und griffiger sein. Kein Kéisécker soll zu sehr aus ausführlichen Beiträgen bestehen ... aber auch nicht ohne sie auskommen. Dabei sollen Fachausdrücke auf jeden Fall verstärkt erklärt werden.

Das Layout soll dann auch etwas aufgefrischt werden.

Es gab auch weitere einzelne Anregungen, wie z.B. Leserbriefe hervorzuheben (danke für alle Briefe!), oder aber Regionalen aufzuwerten ... es wird versucht, diese Ideen soweit wie möglich aufzugreifen.

Einige Zitate aus der Umfrage

En as e "Schaufenster" vum MECO, gëtt och vun nët-Membere gelies

Des kritesch Informatiounen fënnt een net an der normaler Press

Il faut laisser des traces pour la postérité. Le kéisecker sera une source d'histoire de première importance pour les générations à venir.

De Kéisécker ass "D'Sprachrohr" hei zu Lëtzebuerg vun der Öko-bewegung, besonneg fir Basisinformatiounen, Iwerzeugungen aa Meenungen

Mam Kéisécker gët e vill Saache gewuer, déi e soss nët gewoost hätt oder wou e soss nët drop opgepasst hätt.

Hie soll esou bleiwen wéi en ass, et get ee jo ëmmer all Wichtiges gewuer.

Déi grouss Dossieren liwweren en Argumentatiounshannergrond an dengen als historique an dokumentéieren déi profund Aarbecht

Die verschidden Themen sin gudd recherchéiert an gudd dokumentéiert

ze laang Artikelen

hei an s'do ze komplizéiert

zevill Text beieneen

Layout kéint opgepeppt gin

1-2 Haaptartikel zu engem wichtigen Schwéierpunktthema - all di aner Artikelen systematesch 2 Säiten mat encadré an linken méi Artikelen déi Initiativen virstellen méi Artikelen op

Eh giff nach iwwert mir praktesch Themen schreiwen fir datt Oekologie och interessant wirken kann

méi Verbrauchernoartikelen an net alles esou beienee gedruddelt

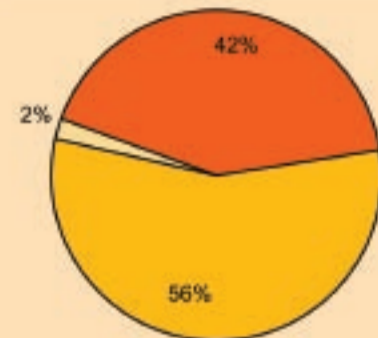
Eng Organisatioun wéi de Mouvement Ecologique brauch einfach e schrëftlecht Kommunikatiounsmittel

D'Aktualitéit get aus der Perspektiv vun Meco analyséiert an dat gefällt mir

Ich lese nur selten eine luxemburgische Tageszeitung (keine luxembg. Fernsehen). De Kéisécker informiert mich über das was ich über die luxemburgische Umweltinitiativen wissen möchte. Lese die Artikel zum grössten Teil in Ruhe durch

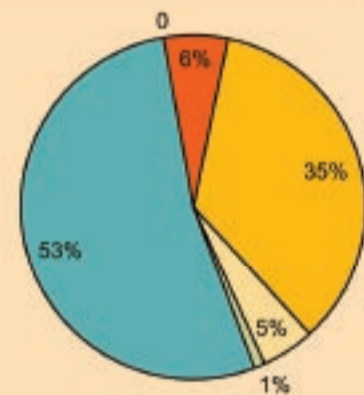
Dir fannt de Kéisécker vum Layout hier äschter

mittelmäßig attraktiv	42%
attraktiv	56%
guer net attraktiv	2%



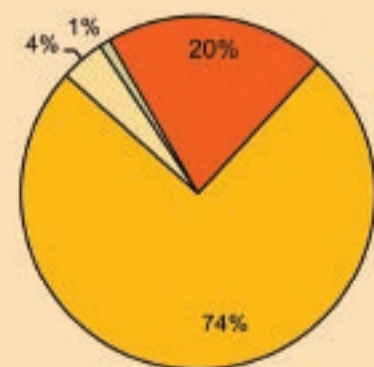
Dir fannt de Kéisécker vum den Themen hier

ze komplizéiert	6%
ganz ok	35%
zevill esäitig	5%
z'einfach	1%



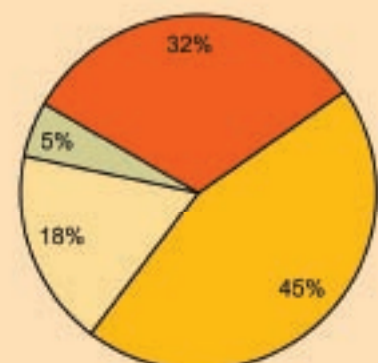
Fannt Dir de Kéisécker als Kommunikatiounsmittel vum Mouvement Ecologique

zwar wichtig, mä ersetzbar duerch aner Forma vu Kommunikatioun,	20%
ganz wichtig, e soll onbedéngt bäibehale ginn, vläicht mat Verbesserungen	74%
manner wichtig	4%
relativ onwichtig	1%



Wéivill Artikelen am Kéisécker liest Dir?

vill Artikelen	32%
e puer Artikelen	45%
bal all Artikelen	18%
keng oder bal keng	5%



Als Dankeschön für ihre Beteiligung wurden unter sämtlichen Teilnehmern Preise verlost – Die Gewinner

1. Preis: 1 Essen im Wert von 100.- Euro im Restaurant Äppel a Biiren in Ingeldorf: Keipes Brigitte

2. Preis: (Initial-)Energieberatung gestiftet vom Energiepark Réiden: Terres Sandra

3. - 7. Preis: 1 Serigraphie: Berg Fern., Gerges Pierre, Hollerich Georges, Schannes Raymond, Thill Daniëlle

8.- 37. Preis 1 Kochbuch«Natiirlech Genéissen»: Krier Marguy, Scheer Pascal, Beurlet Michel, Jacquemart Laurent, Arend Guy, Reiff-Halbig Karin, Benom François, Pauly Charles, Kieffer Georges, Mousel Jhemp, Lanners Martine, Schmit Marco, Mangen Robert, Wagner Roger, Klein Melitta, Pierre Reuter, Lauee Almut, Aulner Malou, Bellion Marc, Beurlet Michel, Gratias Carlo, Heinen Monique, Keipes Brigitte, ~~Wagner Roger~~, Weis Christian, Welter Guy, Schilling Alfons, Bollendorff Guy, Specht Roger, Benoy Alex,

38.-47. Preis: 1 Energiesparbirne: Adam Monique, Christnach Claude, Feider-Roden Shirley, Kalmes Jean-Albert, Wolff-Gros Daniëlle, Wirtgen-Thielen Marthe, Stomp Norbert, Wagner Marc, Zimmer Daniëlle, Rischette Jang

"De Kéisécker-Info": das wichtigste Kommunikationsmittel des Méco



Auch das Kéisécker-Info bekam recht gute Noten.

62% der TeilnehmerInnen an der Umfrage finden ihn attraktiv, 37% mittelmäßig attraktiv.

Das Info wird viel gelesen: 46% lesen viele Artikel, 30% fast alle und nur 22% bzw 2% wenige oder keine.

Die Beiträge selbst erhalten auch gute Noten: 53% finden sie gut, 26% informativ ...

38% erachten den "Kéisécker-Info" als sehr wichtig, 49% als wichtig und nur 12% als weniger wichtig.

Demnach: in den großen Linien soll der Info beibehalten werden.

Doch auch hier sollen Verbesserungen angebracht werden: einige LeserInnen äußerten den Wunsch auf ein anderes Format zurückgreifen.

Diese Frage wird geklärt, aber es scheint bis dato, als ob das jetzige Format bei unserer «Hausdruckerei» doch das kostengünstigste wäre (Zeitungsformat würde wohl teurer, A4 begrenzt doch sehr beim layout und erhöht den Arbeitsaufwand erheblich).

Einige Zitate aus der Umfrage

Ech fannen den Info flott, well d'Artikelen eng iwersichtlech a kuerz Form hunn. Et liest sech gudd

Layout onbedengt moderniséieren. Peppegkeet evtl erhéichen, "méi frech" "méi keck" och vis-à-vis vun Äusserungen vu Politiker

méi iwwersichtlech

Firwat steht bal op kengem Dokument vum Mecos en Datum drop?

Die Infos finde ich sehr informativ u. aktuell

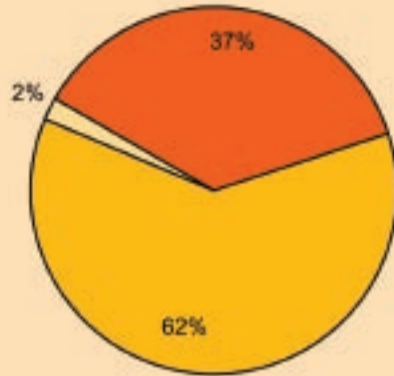
méi konkret News aus de Regionalen, Veranstaltungskalener

kurz, knapp, aktuell, Hinweise auf Homepage oder sonstige Sites Internet

Kéisécker-Info

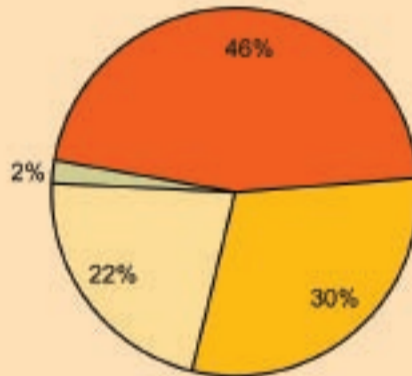
Dir fannt de Kéisécker-Info vum Layout hier éischer

mettmässeg attraktiv	37%
attraktiv	62%
guer net attraktiv	2%



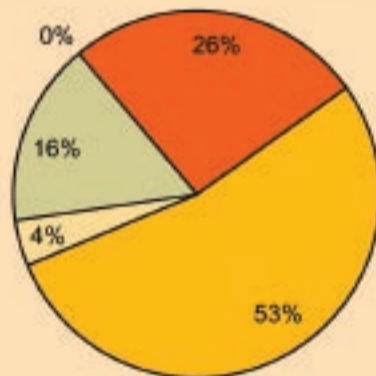
Dir liest am Kéisécker-Info

vill Artikelen	46%
bal all Artikel	30%
wéineg Artikelen	22%
guer keen oder bal kuer keen Artikel	2%



Dir fannt d'Artikelen am Kéisécker-Info am Allgemengen

informativ/aktuell	26%
an der Rei	53%
ze komplizéiert	4%
licht ze komplizéiert, ma awer ok	16%
vill ze komplizéiert	0%



Die Homepage: eine moderne Informationsplattform

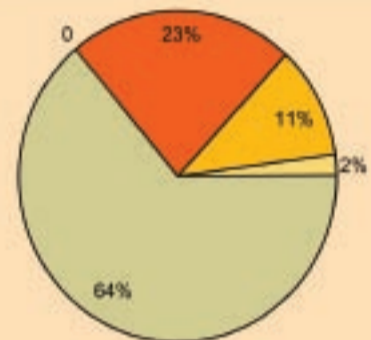
70% der Befragten gaben an, sie würden das Internet viel bis sehr viel nutzen. 57% erachten den Info vom Inhalt her als eher gutt und gar 33% als sehr gutt.

Bei der Homepage waren bei vielen Fragen offene Antworten möglich, so dass leider weniger gut eine prozentuale Analyse gemacht werden konnte. Doch die offenen Antworten waren sehr aufschlussreich: das Layout solle modernisiert werden und z.T. die Struktur etwas vereinfacht, so zahlreiche TeilnehmerInnen an der Umfrage.

Darauf hingewiesen sei, dass derzeit auch an einer französischen Version der Homepage gearbeitet wird.

Vum Opbau hir

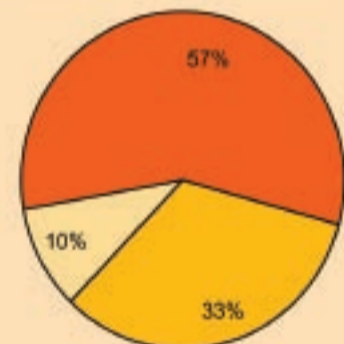
benutzerfründlech	23%
mettmässeg	11%
net guff	2%



Wéi schätzt Dir d'Homepage aus Ärer Sicht als Notzer(in) an?

Vum Inhalt hir

éischer guff	57%
ganz guff	33%
mettmässeg	10%



Einige Zitate aus der Umfrage

Layout kennt alt nees moderniséiert ginn, wéll d'Zäit net stoe bleiwt... cf internetsait vum oekotopten

Zevill Menü'en, ze oniwwersiichtlech

Se gesäit op den éischen Bléck ganz iwersichtlech a flott gemaach aus

Wie geht es weiter?

Nun, derzeit wird daran gearbeitet, langsam Anregungen umzusetzen. Am aufgefrischten layout der Homepage wird gearbeitet, der nächste Kéisécker ist in Planung und soll auch weitaus kürzere Beiträge enthalten, über die Auffrischung des Infos wird nachgedacht.

Da die «Noten» der MitgliederInnen nicht so schlecht waren, soll das alles zwar konsequent umgesetzt werden, aber nicht in Eile. Für September spätestens, so das Ziel, soll z.B. die Homepage neu gestaltet werden.

Veröffentlichungen in gedruckter Form oder nur digital?

Eine erdrückende Majorität der TeilnehmerInnen an der Umfrage sprachen sich eindeutig dafür aus, dass sowohl der Kéisécker-Info als auch der Info weiterhin in gedruckter Form veröffentlicht werden. Dies wäre doch leserfreundlicher, man könne lesen wo man wolle ... Demnach: bei einer derart hohen Majorität, die sich für eine Printversion ausspricht, wird diese auch beibehalten. Da es administrativ sehr aufwendig und kompliziert wäre, den einen Mitgliedern eine Printversion zuzustellen und anderen eine gedruckte Fassung, wird deshalb weiterhin das Info sowie der Kéisécker an alle Mitglieder versandt.

Die Entwicklung des Gebietes des «Agrozentrums»: Eine aber auch für die gesamte Region



Die Karte zeigt die zentrale Lage und die Größe des Gebietes des "Agrozentrums"

Selten bietet sich einer Gemeinde bzw. einer Region eine derartige Chance, wie Mersch sie derzeit durch die Umnutzung des Gebietes des Agrozentrums hat. Wird doch im Innern von Mersch, direkt am Bahnhof gelegen, innerhalb der Ortschaft ein Areal von mehr als 17 ha (CEPAL-Gelände) sowie 7 ha (Fläche im Besitz der Gemeinde) für eine neue Nutzung frei. Dies entspricht sage und schreibe fast 10% der derzeit bebauten Fläche in Mersch, die gemäß der Webseite der Gemeinde 300 ha beträgt. D.h. die Umnutzung wird Mersch durchaus erheblich prägen ...

Grund genug für den Mouvement Ecologique und seine "Regionale Mersch an Emgéigend" eine ausführliche Stellungnahme auszuarbeiten.

Im Süden des Landes wurde jahrelang über die Umnutzung der Brachen auf Esch-Belval diskutiert, da dort die Entwicklungspotenziale erkannt wurden. Mehrere Bürgerforen fanden statt, in den zuständigen beratenden Kommissionen der Gemeinden wurde darüber diskutiert, selbstverständlich auch im Gemeinderat u.a.m. Darüber hinaus fanden Besichtigungen ins Ausland, bei welchen gelungene Valorisationen vorgestellt wurden, statt u.a.m.

Die Regionale Mersch des Mouvement Ecologique ist der Überzeugung, dass die Umnutzung des Areals der CEPAL für die Region Mersch von ähnlicher Bedeutung ist, als die Umnutzung im Süden des Landes und sie mit ähnlicher Sorgfalt – oder gar noch mehr – angegangen werden soll.

Die Art und Weise, wie diese Entwicklung geplant und umgesetzt wird, steht aber auch von genereller grundsätzlicher Bedeutung betreffend die Zusammenarbeit Staat / Gemeinden sowie die Bürgerbeteiligung. Wird eine Planung von oben stattfinden, oder wird die Gemeinde reell eingebunden? Werden die Wünsche der BürgerInnen gehört und ehrlich wahrgenommen ... oder entscheiden einige wenige?

Der Mouvement Ecologique Regionale Mersch möchte im folgenden seine Anregungen einbringen. Es wäre zu begrüßen, wenn zentrale Elemente in den anstehenden Architekten- und Urbaniswettbewerb einfließen würden (die sogenannte «consultation rémunérée», die

seitens des Innenministeriums sowie der Gemeinde organisiert wird). In diesem Wettbewerb sollen nämlich Architekten und Urbanisten ihre Ideen entwickeln. Es müsste eine Selbstverständlichkeit sein, dass diese auf klaren Vorgaben, die auf Ideen der BürgerInnen basieren sollten, erfolgen muss. Denn es kann nicht sein, dass die Vorstellungen von Staatsbeamten, Architekten ... usw. alleine maßgeblich sind, die BürgerInnen sollten die Gestaltung ihrer Gemeinde mitbestimmen sollen.

Für eine reelle weitreichende Einbindung der BürgerInnen in den Planungsprozess

Seit Jahren ist gewusst, dass eine Umnutzung des CEPAL-Areals ansteht. Wohl wurde 2007 im Gemeinderat darüber diskutiert, Mitte 2008 (19.06.2008) erfolgte eine Besichtigung vor Ort, organisiert vom Mouvement Ecologique in Anwesenheit der Gemeinde, des Studienbüros der Gemeinde sowie der CEPAL-Verantwortlichen.

Eine wirkliche Bürgerbeteiligung fand jedoch nicht statt, auch wurden weder der Gemeinderat noch die beratenden Kommissionen der Gemeinde reell in die Arbeiten eingebunden! Diese Vorgehensweise ist nicht hinnehmbar und widerspricht jedweder Konzeption von partizipativer Landes- und Gemeindeplanung! Sie widerspricht allen demokratischen Anforderungen des 21ten Jahrhunderts.

Am 29. Januar dieses Jahres fand zwar nun eine sogenannte «Informationsveranstaltung» statt unter dem Motto «Eng nei Zukunft fir de Site vum Agrozenter: kommt maacht mat, kommt plangt matt», organisiert vom Innen- und Landesplanungsministerium sowie der Gemeinde Mersch.

Äußerst ernüchternd aber war doch, wie wenig BürgerInnen reell «mat maachen a plangen» konnten. Wurden ihnen doch gleich zu Beginn «Abfrage-Kärtchen» verteilt, auf denen sie Ihre Ideen notieren sollten... Dies jedoch vor dem Hintergrund eines erdrückenden schier unmöglichen Rasters (das schon fast alle nur möglichen Ideen enthielt), das ihnen sofort am Eingang in die Hände gedrückt wurde. Auch diese Vorgehensweise widerspricht jeden Regeln der Bürgerbeteiligung und diese Vorgehensweise des Ministeriums ist absolut nicht nachvollziehbar. Dass in dieser Situation so mancher Bürger äußerst irritiert war und der Einzelne sich kaum angeregt fühlte sich wirklich einzubringen, mag nicht verwundern. Eine zeitgemäße Bürgerbeteiligung macht sich heute

anders, und nicht über eine Hauruck-Karten-Abfrage.

Der Mouvement Ecologique spricht sich dafür aus, dass reelle Moderationstechniken angewandt werden, in denen die BürgerInnen ohne vorgefertigtes Raster erstmals ohne Zwänge ihre Ideen entwickeln können (gemäß dem Konzept der «Zukunftswerkstatt») und dann in einer weiteren Phase aber auch darüber diskutiert wird, welche Ideen gemeinsam zurückbehalten werden... Nur Ideen sammeln seitens der Gemeinde und des Ministeriums und nicht auch zusammen mit den Bürgern über diese Vorstellungen diskutieren bzw. Prioritäten festzulegen, stellt keine ehrliche Bürgerbeteiligung dar. Wer entscheidet dann, welche Idee als umsetzbar angesehen wird oder nicht? Notwendig ist entsprechend eine neue Bürgerversammlung, in der eine wirkliche Beteiligung stattfindet.

Aber neben den BürgerInnen gilt es auch institutionalisierte Gremien ernst zu nehmen: den Gemeinderat und die beratenden Kommissionen. Diese müssen umgehend in die Planungen einbezogen werden, dass diese bisher außen vor gelassen wurden, ist nicht tragbar. Alle jene Konsultationen sollten unbedingt vor Ausschreibung der «consultation rémunérée» erfolgen.

Die Umnutzung des AREALS – eine Entwicklung mit regionaler Ausstrahlung

Mersch ist in der Region die einzige Ortschaft, die gemäß den Prinzipien der Landesplanung als «zentraler Ort» angesehen wird. D.h. als Ortschaft, die eine besondere Rolle in der Region einnehmen soll, dies auch aus kultureller Sicht, betreffend Freizeit- und Nahversorgungsinfrastrukturen, die Mobilität u.a.m.

Spannend ist dabei die Entwicklung von Mersch in den letzten Jahren anzuschauen: die Bevölkerung hat stark zugenommen, von etwa 5.970 Einwohnern im Jahre 1991 auf über 7.638 im Jahre 2009. Dies entspricht einem Wachstum von 28% in 18 Jahren... Über 40% der Berufstätigen aus Mersch arbeiten in der Stadt Luxemburg, aber immerhin gut 20% in Mersch selbst.

Mersch ist demnach eine Gemeinde, die bereits ein starkes Anwachsen kennt und sich gemäß landesplanerischen Vorgaben weiterhin besonders stark entwickelt und als regionales Zentrum gelten soll. Entsprechend drängt es sich auf, die Um-Nutzung des Areals in einem gewissen Ausmass auch im regionalen Kontext zu sehen. Welche Infrastrukturen sollten aus Sicht der Region prioritär dort angesiedelt werden? Wo besteht besonderer Bedarf?

Warum nicht auch Gespräche mit den umliegenden Gemeinderäten führen? Auch deren BürgerInnen zu Foren einladen?

Valorisierung des CEPAL-Areals im Gesamtkontext der Gemeinde sehen

Das CEPAL Areal ist aber nicht das einzige Gelände auf dem Gebiet der Merscher Gemeinde, das für eine Umnutzung zur Verfügung steht.

Auch das direkt angrenzende Gebiet von Valfond sowie das CEGEDEL-Areal Richtung Reckange stehen für weitere Nutzungen zur Verfügung. Vor allem dem Valfond-Territorium, mit der direkten Nähe zum CEPAL-Gebiet sowie zum Bahnhof, kommt eine zentrale Rolle zu. Mehr denn 15% der bebauten Fläche von Mersch können demnach eine andere Bestimmung erhalten, wohl eine fast einmalige Situation in einer Gemeinde.

Umso wichtiger ist es, diese Areale gemeinsam zu planen und kohärent zu entscheiden: Welche Aktivitäten braucht Mersch prioritär? Wieviel neuen Wohnraum? Wieviel Freizeitflächen? Welcher Raum für diverse kommerzielle Aktivitäten ...? und dann im Rahmen einer Gesamtplanung zu entscheiden, welche Aktivität wo am sinnvollsten angesiedelt werden kann.

Grundkonzeption im Vorfeld demokratisch festlegen

Vor jedweder Detailplanung müsste ein Konsens darüber bestehen, wie in etwa die prozentuale Nutzung des Areals aus räumlicher Sicht aussehen soll:

einmalige Entwicklungschance für Mersch,

- Wie viele neue Wohnungen sollen angestrebt werden? Wie soll auch das Verhältnis von Mietwohnungen gegenüber Eigentumswohnungen sein? Soll, um mehr Wohnraum zur Verfügung stellen zu können, auch eine andere Dichte (ebenfalls in der Höhe) als in anderen Wohngebieten in Mersch angestrebt werden?
- Inwiefern gilt es aber auch neue Arbeitsplätze anzusiedeln? In welchen Sektoren: Handwerk, Dienstleistungsbereich?
- Welche Funktion übernimmt das Areal auch aus der Sicht der Naherholung? Besteht hier verstärkter Bedarf?
- Inwiefern beeinflusst aber auch die Tatsache, dass das Areal direkt am Bahnhof liegt, der doch in Zukunft noch stärker ausgebaut wird, die Gestaltung des Areals?

Derartige grundsätzliche Fragestellungen müssten geklärt sein, bevor man sich in die generelle Detail-Planung begibt.

Aber auch folgender Aspekt ist zentral: soll das Projekt aus der Sicht der nachhaltigen Entwicklung modellhaft werden: aus Energiesicht, der Planung der Mobilität u.a.m.? Auch dieses sind Vorentscheidungen, die es zu treffen gilt.

Der *Mouvement Ecologique Regionale Mersch* tritt für folgende Lösungen ein:

- *Ja zu einer Flächen sparenden, aber attraktiven Bebauung. Dabei soll aber auch Mietraum und sozialer Wohnungsbau vorgesehen werden. Der Wohnungsbereich, der durchaus mit Aktivitäten wie kleineren Läden, oder Angeboten wie Arztpraxen durchmischt sein soll, sollte min. 50% des Areals einnehmen. Dabei können kleinere Handwerksbetriebe integriert werden, regelrechte Industrien bzw. eine eigentliche Aktivitätszone würden dort keinen Sinn machen. In diesem Zusammenhang stellt der *Mouvement Ecologique* die Frage, ob nicht eine Reihe von staatlichen Dienststellen in Mersch angesiedelt werden könnten, im Sinne der vielfach beschworenen Dezentralisierung. Auch hierfür müsste Raum zur Verfügung gestellt werden.*
- *Das Areal, das immerhin über landschaftlich und z.T. auch aus naturschützerischer Sicht interessante und wertvolle Elemente verfügt, sollte zudem als Naherholungsgebiet genutzt und optimal durchgrünt werden. 20% der Fläche soll hierfür min. zur Verfügung stehen.*
- *Und last but not least: die Ansiedlung der beiden Lyzeen (LTPEs sowie «Neie Lycées») ist begrüßenswert. Stellt sich sogar die Frage, ob nicht zusätzlich ein drittes Lyzeum für die Region Mersch vorgesehen werden sollte bzw. ob nicht Raum für eine neue Grundschule notwendig ist, dies für Kinder aus den Ortschaften Beringen, Berschbach, Moesdorf, Pettingen und Rollingen. Diese Planungen müssten unbedingt zum jetzigen Zeitpunkt berücksichtigt werden.*

Die Planungen müssten im übrigen phasenweise umgesetzt werden und selbstverständlich, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist, in einem detaillierten «plan d'aménagement particulier» (PAP) geregelt werden.

Nicht zuletzt sollten attraktive Freizeitangebote gewährleistet werden. Warum nicht eine «Pétanque-Piste», ein von Kindern selbst gestalteter Abenteuerspielplatz ... ?

Es versteht sich von selbst, dass der *Mouvement Ecologique* für eine Modellsiedlung aus der Sicht der nachhaltigen Entwicklung eintritt.

Neue Wege in der Siedlungsentwicklung gehen

Es sollten aber auch unbedingt neue Wege in der Siedlungsgestaltung begangen werden, dabei sollte das Flächen sparende Bauen eine Selbstverständlichkeit sein. Doch sollten die Verantwortlichen im Rahmen der «consultation rémunérée» ebenfalls neue weitere Wohnformen fördern, wie z.B. Wohnen ohne Auto, Wohnen für Singles, „modulares Wohnen“ (d.h. Bauten, die erlauben, dass sich Wohnungen mit den Ansprüchen der Bewohner entwickeln) Warum sich nicht auch trauen neue Formen der Bürgerorganisation



zu verwirklichen, wie z.B. Modellprojekte "Selbstorganisation älterer Menschen", ein Aktionsprogramm "Mehrgenerationenhäuser" u.a.m. Wie bereits erwähnt, sollte unbedingt auch eine Durchmischung von Wohnen und Arbeiten erfolgen.

Es kann nicht häufig genug hervorgehoben werden, wie wichtig die Gestaltung des Areals von Mersch ist, bietet sie doch die Möglichkeit der Valorisierung eines zentralen Kernbereichs, was auch für die umliegenden Ortsteile von Vorteil ist.

Nachhaltige Mobilitätsplanung gewährleisten

Die direkte Nähe zum Bahnhof ist ein besonders positives Charakteristikum des Areals (sowie des Areals von Valfond). Es bietet desto mehr die Möglichkeit, das Areal optimal im Sinne der sanften Mobilität sowie des Umweltverbundes zu entwickeln.

Entsprechend tritt der *Mouvement Ecologique* für Folgendes ein:

- Bei der Planung der Siedlung sollen **konsequent Fußwege** angelegt werden, die ebenfalls direkt ohne Umwege zum Bahnhof und anderen öffentlichen Stellen führen.
- Auch dem Radverkehr sollte mittels **Radwegenetz** oberste Priorität eingeräumt werden, das gesamte Gebiet sollte fahrradfreundlich angelegt werden. Positiv ist in diesem Zusammenhang, dass die nationale Fahrradpiste PC-15 das Gebiet durchquert.
- Das gesamte Areal sollte so weit wie möglich **verkehrsberuhigt** werden, **Wohnstraßen** sollen das Bild prägen ...
- Dem **Bahnhof** kommt wie bereits mehrfach erwähnt eine besonders zentrale Rolle zu. Diese Tatsache wird noch dadurch verstärkt, dass der Bahnhof die zentrale Umschaltstelle in der Region darstellen soll. Vor allem aber drängt es sich auf
 - * dass der Bahnhof vom CEPAL-Areal aus ohne lästige «Bahnschranke» gut erreichbar ist
 - * eine Überdachung zu gewährleisten
 - * einen äußerst attraktiven Busbahnhof einzurichten
 - * einen Fahrradunterstand für mehrere hundert Fahrräder (sic!) vorzusehen und den Bahnhof generell an ein lokales (regionales) Radwegenetz anzubinden
 - * auch der Gratis-Verleih von Fahrrädern sollte als Option ins Auge gefasst werden.
- Derzeit verfügt Mersch über einen Flexibus. Nach Ansicht des *Mouvement Ecologique* ist ausreichend Potenzial verfügbar, um einen **regelmäßigen Busdienst** – einen **Mierscher City-Bus** – einzuführen. In der Tat geht man bei der Mobilitätsplanung von dem Fahrgastpotenzial aus um darauf hin das optimale Transportmittel festzulegen ... dies wäre in Mersch sonder Zweifel ein City-Bus mit hohem Takt (10 Minuten o.ä.), wie sogar Walferdingen

ihn hat, oder die Nordstadt und andere mehr. Es versteht sich von selbst, dass bei der Gestaltung des neuen Busbahnhofs ein optimaler Zugang der Busse zum Bahnhof gewährleistet werden muss (derzeit behindern sich Busse z.T. gegenseitig).

- In der Logik drängt sich aber auch Rückbau von Straßen auf, wie z.B. der «rue Grande-Duchesse Charlotte» oder der «rue de Colmar Berg».
- Es führt aber wohl auch kein Weg an einer neuen **PELR-Anlage** am Eingang von Mersch vorbei, ebenso wie eine Verdichtung der bestehenden Parkplätze am Bahnhof.

Naherholungsgebiete, Energiesparen und erneuerbare Energien als zukunftsweisende Akzente

Folgende Ideen sollten außerdem nach Ansicht des *Mouvement Ecologique* unbedingt als Vorgabe im Rahmen der «consultation rémunérée» gelten, da sie für eine besonders zukunftsweisende und attraktive Planung und Siedlung stehen:

- Alle Bauten (auch die öffentlichen und gewerblichen) sollten nach **Passivhausstandard** gebaut, ein Teil könnte gar als **«Plus-Energie-Siedlung»** gestaltet werden.
- Die Nutzung der Solarenergie sollte eine Selbstverständlichkeit sein, die **Südausrichtung** der Häuser ebenfalls.
- Das Areal sollte an ein **Fernwärmenetz** angeschlossen werden.
- Promoviert sollten zudem **ökologische Baumaterialien**, wie z.B. Holzbauten (aus zertifiziertem FSC-Holz aus der Region u.a.m.)
- Ein hoher Anteil an Grünflächen sollte vorgesehen werden (min 20%). Das Feuchtgebiet und die das Areal umgebende Vegetation sowie wertvolle Flächen sollten unbedingt erhalten und valorisiert werden. Entlang der Alzette / Eisch und der Mamer sollte ein Grüngürtel angelegt werden, der dann auch Beringen sowie das neue Viertel an den Merscher Park anbinden soll. Ein derartiger Grüngürtel sollte zudem wichtige öffentliche Stellen mit einander verbinden (hier drängt sich eine Planung auf, die über das Areal als solches hinausgeht). Nicht zuletzt sollte die Durchgrünung des Viertels mit einheimischen Pflanzen erfolgen.

All jene Aspekte, sollten wie bereits hervorgehoben im Rahmen von Bürgerforen, aber auch im Gemeinderat und den beratenden Kommissionen diskutiert werden, bevor zentrale Aspekte im Aushang zur «consultation rémunérée» verankert werden.

Warum nicht auch – um «De Kapp fir nei Iddien opzemaachen», beispielhafte positive Projekte im Ausland besichtigen, wie z.B. das Quartier Vauban in Freiburg?

Wéi eng Entwécklung fir eis Regioun?

Am Donnerstag, den 12. März hatte die Regionale Syrdall des Mouvement Ecologique im Vorfeld zu den Nationalwahlen zu einem interessanten Rundtischgespräch eingeladen. Gut 80 EinwohnerInnen waren der Einladung gefolgt und konnten an einem interessanten Diskussionsabend teilnehmen. Nach kurzen Einführungen in die Themen Regional- und Siedlungsentwicklung, Mobilität, Natur- und Umweltschutz sowie Demokratie stellten sich die Politiker den Fragen des Mouvement Ecologique. Teilnahmen folgende Politiker: Alexandre Krieps (DP, Contern), Claude Marson (LSAP, Schuttrange), Paul Ruppert (Déi Gréng, Sandweiler), Raymond Weydert (CSV, Niederanven).

Zudem veröffentlichte die Regionale eine interessante Broschüre mit ihren Vorstellungen über die Entwicklung der Region. Diese kann gratis beim Mouvement Ecologique bestellt oder auf der Homepage eingesehen werden: www.oeko.lu.



Lettre ouverte à Monsieur Jean-Claude Juncker, Premier Ministre et Ministre des Finances



Im Vorfeld des Europäischen Ministerrates richtete die Initiative Votum Klima (Mouvement Ecologique, Action Solidarité Tiers Monde, Caritas Luxembourg, Greenpeace) sowie der "Cercle de Coopération" ein Schreiben an Premier J.-Cl. Juncker

Monsieur le Premier Ministre,

Dans les tout prochains jours, vous assisterez successivement au Conseil Européen des ministres en charges des finances ainsi qu'au Sommet des Chefs d'état et de gouvernement de l'Union Européenne. Vous aurez, ensemble avec vos collègues, à y définir la position commune que l'Union Européenne défendra lors de la Conférence Internationale sur le climat en décembre 2009 à Copenhague.

A nos yeux, il est indispensable que la communauté internationale aboutisse, lors de cette conférence, à un accord climatique global, efficace et équitable afin de ne pas sombrer dans un vide juridique après 2012. Il ne peut donc plus être question de tergiverser. L'urgence dramatique de la situation de nombreuses régions victimes de la dégradation du climat mondial impose que les dirigeants européens assument sans ambiguïté leurs responsabilités historiques et renouent avec le leadership qu'ils ont su assumer à l'origine des négociations internationales sur la protection du climat, la politique de coopération au développement et le développement durable.

Nous vous prions instamment de faire tout ce qui est en votre pouvoir afin que :

- L'UE instille la dynamique et la volonté politique nécessaire à l'obtention d'un accord international global lors de la conférence de Copenhague ;
- L'UE envoie un signal concret et fort en proposant une enveloppe financière suffisante, ferme et sans équivoque pour les pays en développement. Tout montant inférieur à 35 milliards d'euro par an ne serait pas crédible ;
- L'UE s'engage à financer la lutte contre le changement climatique par de l'argent frais et supplémentaire afin de garantir des fonds suffisants et accessibles sans avoir recours aux montants actuellement prévus pour l'aide au développement ;

- L'UE développe et intensifie de manière inconditionnelle l'accessibilité des nouvelles mesures et technologies d'adaptation aux populations qui souffrent le plus des effets du changement climatique ;
- L'UE s'engage à réduire ses émissions de gaz à effet de serre d'au moins 30 à 40% d'ici 2020 par rapport aux niveaux de 1990 et d'au moins 80 à 95% d'ici à 2050. La plus grande partie de ces réductions devra être réalisée de manière domestique ;
- Le recours aux « mécanismes flexibles » ne soit autorisé que
 - o si de nouveaux critères d'additionnalité et de durabilité plus stricts sont mis en œuvre
 - o pour les réductions qui dépassent les 30 à 40% réalisés au niveau domestique.

A défaut de prendre une position claire et ambitieuse telle que décrite ci-dessus, l'Union Européenne risque de créer un clivage insurmontable entre les pays développés et les pays en développement. Cette posture anéantirait toute perspective d'accord global, efficace et équitable à Copenhague au mois de décembre.

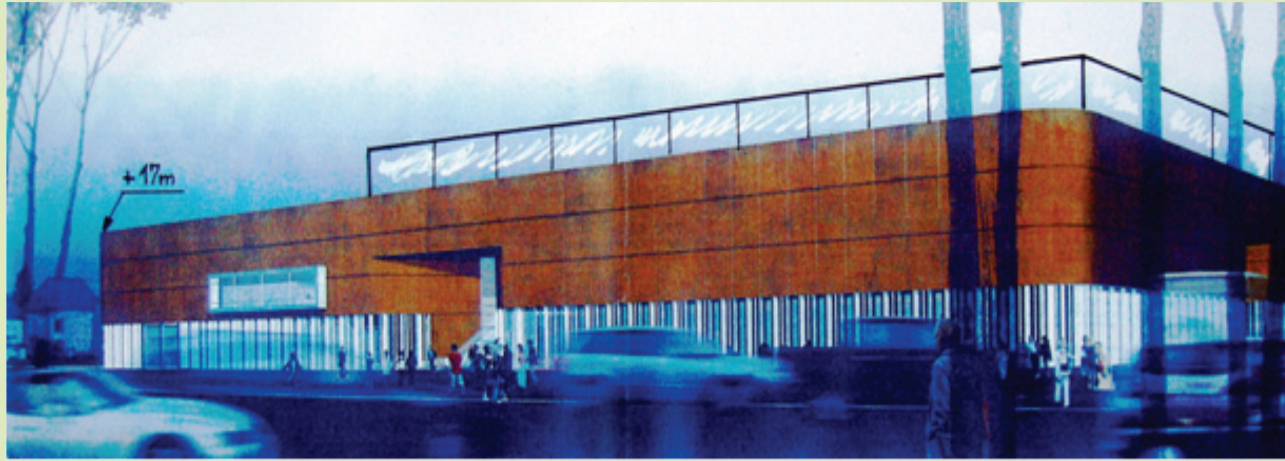
Au moment même où vous lirez ces lignes, nos partenaires dans les pays du sud déplorent les victimes de sécheresses, d'inondations, de cyclones tropicaux, et de raz de marée. Ces effets, qui sont appelés à s'amplifier, menacent gravement les perspectives de développement de ces pays, autant que la réalisation des Objectifs du Millénaire pour le développement.

Pour paraphraser Monsieur Maurice Leuenberger, conseiller fédéral suisse, nous ne vous souhaitons pas de devoir répondre un jour à la question de l'un de nos enfants : « Vous saviez, vous en aviez parlé, et pourtant vous n'avez rien fait. Pourquoi ? » Il faudra pour cela trouver le courage de dessiner les solutions de demain aujourd'hui.

Nous croyons en votre engagement à agir de manière constructive pour ne pas rater cette occasion unique pour l'Europe et pour le monde.

Veillez croire, Monsieur le Premier Ministre, en l'expression de notre plus profonde considération.

Überdimensioniertes Einkaufszentrum („Super Cactus“) passt nicht in Wohnviertel Esch-Lallange



Seit etwa zwei Jahren laufen die Planungen an einem neuen, größeren Einkaufszentrum auf dem Gelände des Cactus-Hobbi's in Esch-Lallange. War ursprünglich eine Größe von etwa 15.000 m²/Nettfläche geplant, so scheint die Escher Gemeindeführung heute mit einer Nettogeschäftsfläche von 28.000 m² einverstanden zu sein!

Die Regionalsektion Süden des Mouvement Ecologique bezog dann auch äußerst kritisch zum Projekt.

Super-Cactus, Größe „Belle Étoile“, bedeutet Verkehrschaos im Wohnviertel Lallange

Laut Verkehrsstudie sollen im neuen Einkaufszentrum „nur“ 9.600 Kraftfahrzeuge pro Tag ein- und ausfahren (heute etwa 7200 Kfz für das bestehende Einkaufszentrum; 1400 für Hobbi). Mit Verlaub, das ist nicht glaubwürdig. Es wäre doch auch ökonomischer Widersinn von Cactus, die Verkaufsfläche um ein Mehrfaches zu erhöhen, und aber nicht (wesentlich) mehr Kunden täglich zu erreichen. Die Aussage ist deshalb nicht glaubwürdig. Ein Vergleich mit analogen Zentren zeigt ebenfalls, dass diese Zahl stark untertrieben ist!

Auch die Anzahl der Parkplätze lässt davon ausgehen, dass die Zunahme des Verkehrs weitaus höher sein wird: es sind verteilt auf drei unterirdische Ebenen und eine Ebene auf dem Dach des Zentrums 2.500 Parkplätze vorgesehen. Dabei gingen die Verantwortlichen wohl kaum davon aus, dass ein Parkplatz nur knapp 3-4 mal pro Tag belegt sein wird. In der Regel geht man hier von 6 Wechseln pro Tag aus!

Ein Blick auf die „zone de chalandise“ (Einzugsgebiet), die mindestens bis Thionville (F) reichen dürfte, bestätigt noch weiterhin die Befürchtung, dass hier ein überregionales Einkaufszentrum mit einer unzumutbaren Zunahme des Individualverkehrs entstehen soll.

Generell wird neuer Verkehr nach Esch gezogen! Auch ein geplanter Kreisverkehr bei der Lallinger Kirche kann keine Entlastung bringen. Wir befinden uns nämlich hier an einem der Hauptverkehrspunkte von Esch mit der Luxemburger Straße und dem bd Gde Duchesse Charlotte, welcher heute schon in den Spitzenstunden überlastet ist. Kommt hinzu, dass die Einfahrt zur Tiefgarage via Tunnel auf dem vielbefahrenen „bd. Gde Duchesse Charlotte“ erfolgen soll, so dass das Chaos hier mehr denn vorprogrammiert ist.



Eine unausweichliche Verlagerung des Verkehrs auf alle umgehenden Straßen (besonders in die „rue de Mondercange“ mit der Lallinger Primärschule) ist zudem die Folge, dies verbunden mit einer erheblichen Erhöhung der Lärm- und Umweltbelastung für die Anwohner.

Denn man darf sich keine falschen Vorstellungen machen: Primär angesprochen werden nicht die Einwohner aus dem Viertel oder sogar von Esch, sondern Kunden aus der Großregion. Für diese ist das neue Einkaufszentrum nicht optimal an den öffentlichen Transport angebunden, u.a. der Bahnhof ist weit entfernt. Deshalb wird trotz der Implantierung des Zentrums in einem Wohnviertel nur ein Bruchteil der Kunden sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Einkaufszentrum begeben!

Lebens- und Wohnqualität, Urbanität und Umweltschutz gehen leer aus

Da es sich um ein Projekt der älteren Generation handelt, wie sie in den 70er/ 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Gewerbegebieten gebaut wurden, passt der massive Baukörper überhaupt nicht in ein Wohnviertel hinein. Die Bebauung reicht bis auf 4 Meter an die bestehenden Gärten heran wobei eine Höhe von 17 Metern vorgesehen ist. Annähernd die gesamte Freifläche soll versiegelt werden, da die Escher Gemeindeverantwortlichen auf die (gesetzlich) vorgesehenen 25% unversiegelte Fläche verzichtet haben, zu Gunsten vonParkplätzen in der Tiefgarage!!

Unverständlich ist auch, warum die Escher Gemeinde hier nicht versucht Bau Terrain zu erwerben als Reservefläche für die Einrichtung von Auffangstrukturen oder eines Spielplatzes.

Hiermit wird ein Viertel, das für zahlreiche Einwohner neuen Wohnraum bieten könnte und sich zu einem noch weitaus attraktiveren Viertel fortentwickeln könnte, definitiv als Kulisse des Einkaufszentrums mit starkem Verkehr degradiert. Die urbanistischen Entwicklungschancen sollten nicht vertan werden!



Hohe Zahl von Boutiquen bedeuten (zu) harte Konkurrenz für Alzette-Straße

Neben Beval-Plaza 1 und (demnächst) Beval-Plaza 2 bedeutet ein Einkaufszentrum am Eingang von Esch mit einer Geschäftsgalerie von bis zu 60 Boutiquen eine unüberwindbare Konkurrenz für die Geschäfte im Zentrum der Minette-Metropole. Wurde beim Beval-Projekt noch auf Komplementarität beim Warenangebot geachtet („empirica-Studie“) so stellt man beim Projekt „Super-Cactus Lallange“ quasi ein identisches Angebot zur Alzettestraße fest!

Dass die Kunden des Einkaufszentrums sich auch zum Shoppen ins Escher Zentrum begeben würden, klingt eher nach Politiker-Wunschdenken, denn nach Realität. Nur eine absolute Minderheit wird vom Gratis-Cactus-Parkplatz mit dem Auto (zu Fuß ist die Distanz zu groß!) ins (gebührenpflichtige) Escher Stadtzentrum fahren.

Nach Förderung der Escher Geschäftswelt sieht das jedenfalls nicht aus, im Gegenteil. Und ohne attraktives Geschäftsumfeld kein „Urban Living“ im Stadtzentrum!

Es ist inakzeptabel, dass die Klimabündnisgemeinde Esch ein Projekt genehmigen würde, welches eine erhebliche Zunahme des Individualverkehrs zur Folge hätte, gekoppelt an eine unzumutbare Steigerung des CO₂-Ausstoßes auf Escher Gemeindegebiet.

Das Projekt ist in dieser Form sowohl aus Umweltsicht als auch aus urbanistischer Sicht nicht tragbar. Auch die negativen Auswirkungen auf die Escher Geschäfte im Zentrum werden die Gemeindepolitiker zu verantworten haben.

Politischer Sinneswandel dringend gefordert

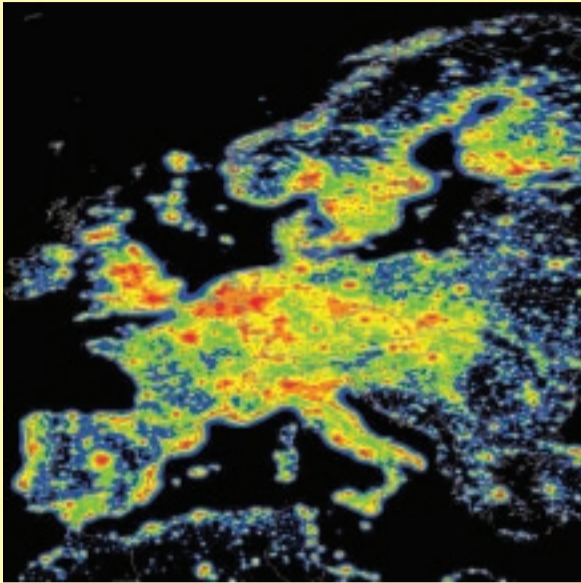
Eine weitere grundsätzliche Frage drängt sich auf: in Luxemburg erfolgt derzeit ein unüberschaubarer Wildwuchs an neuen Einkaufsmeilen. Stellt dies eine nachhaltige Planung für die Zukunft dar? Gibt es tatsächlich dieses Marktpotential? Entstehen hier nicht Luftblasen, die in den nächsten Jahren zu platzen drohen? Bauen wir nicht mit diesem ungebremsten Angebotswahn die Brachen von morgen? Wann kommt endlich der (politische) Sinneswandel: weg von der antiquierten Grüne-Wiese-Mega-Infrastruktur hin zu substantiellen Fördermaßnahmen zwecks Aufwertung innerstädtischer Geschäftsstrukturen? Welche Auswirkungen wird z.B. das geplante Einkaufszentrum in Lallange auf die Geschäftszentren von Bettemburg und Düdelingen haben?

Der Mouvement Ecologique ist nicht grundsätzlich gegen ein neues Einkaufszentrum in der Region Esch: allerdings muss die Dimensionierung des Projektes sowie die Ansiedlung gewährleistet sein, dass ein zukunftsweisendes Mobilitätskonzept (mit optimaler Anbindung an den öffentlichen Transport) möglich ist, bestehende Wohnviertel nicht an Lebensqualität verlieren ... und das Geschäftsleben in Esch eher gestärkt denn geschwächt ist. Auch muss die Dimensionierung des Projektes in Frage gestellt werden welche hier eine inakzeptable Zunahme

des Individualverkehrs zur Folge hätte. Eine ehrliche Debatte sollte möglich sein, ob nicht ein anderer Standort auf Escher Gebiet sinnvoll wäre bzw. ob nicht eine Überdimensionierung vorliegt. Wir fordern die Escher Gemeindeverantwortlichen auf sich in diesem Sinne mit dem Bauherr zusammen zu setzen und auch sonstige interessierte Akteure in die Debatte einzubinden.



DARK SKY, eng Initiativ géint Liichtverschmutzung



Derzeit führen die "Astronomes Amateurs du Luxembourg" (www.aal.lu) und das "Musée national d'Histoire Naturelle" in Zusammenarbeit mit dem Mouvement Ecologique und der "Lëtzebuerger Naturschutzliga" eine Initiative zur "Liichtverschmutzung" durch. Erhältlich ist u.a. ein Flyer, aber auch ausführliches Informationsmaterial in Form einer Powerpointpräsentation auf CD. Die CD kann gratis auch beim Mouvement Ecologique bestellt werden, die Realisierung dieser CD wurde finanziell von der Stiftung Öko-Fonds unterstützt. Worum geht es genau bei der Initiative?

Als vor knapp vierhundert Jahren der italienische Astronom Galilei das Fernrohr an den Himmel richtete, machte er eine Reihe bedeutender Entdeckungen. Teleskope verhalfen den Menschen in den letzten 400 Jahren zu einem ungeahnten Blick in ferne und aufregende Bereiche des Weltalls. Johannes Kepler veröffentlichte im selben Jahr 1609 seine "Astronomia nova", eines der bahnbrechendsten Bücher über unser Sonnensystem.

In Erinnerung an diesen großen Fortschritt und an die Bedeutung der Astronomie für die Kultur der gesamten Menschheit hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen das Jahr 2009 offiziell zum "International Year of Astronomy" erklärt, in Erinnerung an

den 400. Jahrestag der ersten Himmelsbeobachtungen durch ein Galileisches Fernrohr.

Im Rahmen des internationalen Jahres der Astronomie finden weltweit Veranstaltungen und Aktionen rund um die Themen Astronomie und Weltall statt, so auch in Luxemburg. Ein Projekt bei welchem der Mouvement Ecologique beratend zur Seite steht ist die Initiative "DARK SKY: eng Initiativ géint Liichtverschmutzung".

Es handelt sich um eine Sensibilisierungskampagne die darauf abzielt, die Nacht nicht weiterhin zum Tag zu machen sondern die natürliche Dunkelheit soweit wie möglich wieder herzustellen.

Zuviel Licht erdrückt den Sternenhimmel

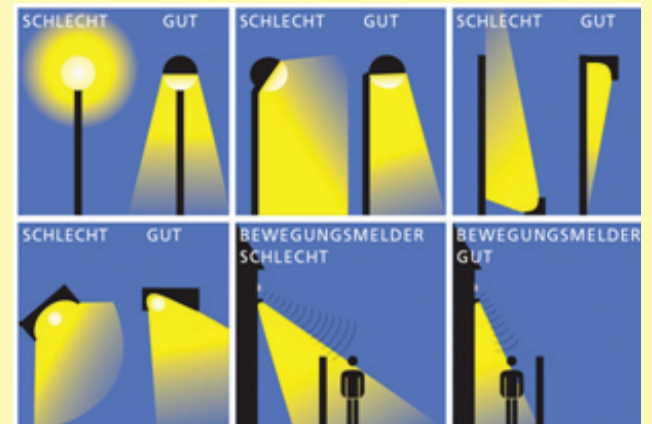
Leuchtreklamen, Straßenbeleuchtungen und andere Lichtquellen hellen den Himmel so stark auf, dass sogar in kleinen Städten nur noch die hellsten Sterne zu erkennen sind. Auch in Luxemburg gibt es kaum noch Orte, wo man der Lichtglocke entkommen und einen freien Blick auf den Sternenhimmel genießen kann.

Seit Urzeiten faszinierende Naturschauspiele von Kometen sind heute kaum noch zu beobachten (sogar die Beobachtung von Polarlichtern wäre möglich), sie vergehen in einem Meer von künstlichem Licht.

"Light pollution"

Der Begriff der Liichtverschmutzung bezeichnet die Aufhellung des Nachthimmels durch von Menschen erschaffene, installierte und betriebene Lichtquellen, deren Licht in den unteren Luftschichten der Atmosphäre gestreut wird. Künstliche Lichtquellen verschmutzen durch überflüssige und schädliche Emissionen die natürliche nächtliche Dunkelheit und können deshalb als eine spezielle Art der Umweltverschmutzung angesehen werden. Dass hier Unmengen von Energie durch beispielsweise umstrittene Leuchtreklamen oder unnötiges, beziehungsweise falsches Bestrahlen von Objekten verschwendet wird, liegt auf der Hand.

Aus umwelttechnischen Gesichtspunkten ist die Liichtverschmutzung problematisch denn sie beeinflusst bestehende Ökosysteme. So wie verschmutzte Meere, Böden oder Lufträume für viele Tierarten eine Bedrohung darstellen, so hat auch die Zerstörung der Nacht vielfältige Folgen. Pflanzen werden durch eine künstlich



aufgehellte Umgebung in ihrem Wachstumszyklus beeinflusst. Die verbreiteten weißen Lichtquellen mit hohem Blauanteil im Spektrum stellen ein erhebliches Problem für die Navigation oder Orientierung nachtaktiver Insekten und auch für Zugvögel dar. Untersuchungen aus dem Jahr 2000 zeigen z.B., dass in Deutschland in einer einzigen Sommernacht an einer Straßenlaterne durchschnittlich 150 Insekten zugrunde gehen. Rechnet man das auf die ca. 6,8 Millionen Straßenlaternen auf deutschen Straßen hoch, sind das jede Nacht über eine Milliarde Insekten.

Liichtverschmutzung kann vermieden werden

Liichtverschmutzung wäre zu verringern durch:

- Begrenzte Beleuchtungszeiten, also bloss solange wie nötig beleuchten
- Reduzierung unnötiger Beleuchtung (zB Skybeamer, Beleuchtung von Bäumen, ...)
- Gezieltere Beleuchtung (zB Fussballfelder, Gehwege, ...)
- Einsatz von effektiveren und energiesparenden Lampen

Bei Beachtung dieser Regeln lassen sich ohne größeren Aufwand Energie, CO₂ und Geld einsparen. Verschiedenen Länder haben bereits heute die Notwendigkeit zur Reduzierung des Lichtsmogs erkannt. In Slowenien, Tschechien, Italien, Spanien und den USA wurden schon gesetzliche Maßnahmen gegen Liichtverschmutzung getroffen.

Etika (Initiativ fir Alternativ Finanzéierung a.s.b.l.) invite à la projection du film

"Let's make Money"

en avant première le mardi, 7 avril 2009
à 19h00 à l'Utopia

Après le documentaire „We feed the world“ dans lequel il a traité les dérives de l'industrie agroalimentaire, le réalisateur autrichien Erwin Wagenhofer s'est attaqué à la mondialisation financière en s'intéressant aux échanges financiers Nord-Sud. Le film a été tourné avant le krash boursier de septembre 2008, mais il est toujours d'une brûlante actualité.

La projection sera suivie d'un débat avec Gaspard Denis, chargé de recherche au CNCD (l'équivalent belge du Cercle des ONG de développement) sur les questions de finance internationale.



Die 27 Organisationen der Initiative "Luxemburg ohne Gentechnik", darunter auch der Mouvement Ecologique, fordern von den zu den National- und Europa-Wahlen antretenden Parteien, die Anwendung des Vorsorgeprinzips und somit den Gebrauch von Gentechnik in der Landwirtschaft und der Nahrungskette abzulehnen. Mit der Charta „Luxemburg und Großregion ohne Gentechnik“ lanciert die Initiative die Idee einer gentechnikfreien Großregion; sie wird am folgenden 22. März am Aktionstag gegen Gentechnik unterschrieben.

Aktionstag "Luxemburg und Großregion ohne Gentechnik"

Sonntag, 22. März 2009 von 10.00 bis 17.00 Uhr,
Abtei Neumünster, Luxembourg-Stadt



Tagsüber Informationsstände der verschiedenen Organisationen, Konferenzen, Diskussionsrunden und Filmvorführungen über Gentechnik, Ausstellung über die Gentechnik-Risiken für die menschliche Gesundheit, die Umwelt und die Landwirtschaft, Unterzeichnung der Charta "Luxemburg und Großregion 2009 ohne Gentechnik".

Außerdem ein interessantes Programm für Kinder, kulturelle Animation und ein „gentechnikfreies“ Mittagessen.

Das ausführliche Programm auf www.oeko.lu oder www.ounigentechnik.lu

Aufruf an alle Gemeinden im Rahmen des Projekts: „Nohalteg Fester & Veranstaltungen“



Klimabündnis Lëtzebuerg und OekoZenter Lëtzebuerg asbl arbeiten derzeit an einem Leitfaden, mit dem Ziel den luxemburgischen Gemeinden praxiserprobte Anregungen, Rezepte usw. an die Hand zu geben, um das gastronomische Angebot bei internen Anlässen auf der Gemeinde (Ehrenweine usw.) aber auch im Gemeindealltag (z.B. Verpflegung bei Besprechungen) nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten.

Dies bedeutet u.a., dass bei Getränken und Speisen (Sandwiches, Häppchen) auch auf Bio-Produkte bzw. Produkte aus fairem Handel zurückgegriffen wird, respektive vegetarische Speisen angeboten werden.

Dieser Leitfaden soll in der Praxis in einer oder mehreren Gemeinden erprobt werden. Die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen wird von der Umweltberatung des OekoZenters begleitet.

Wir laden interessierte Gemeindeverantwortliche oder VertreterInnen aus Gemeinden, die bereit sind den Leitfaden auf Ihrer Gemeinde zu testen, ein sich bei uns zu melden:

Klimabündnis Lëtzebuerg, Paul Polfer, Tel: 439030-26

OekoZenter Lëtzebuerg, Myriam Schiltz, Tel: 439030-44

Weiler-la-Tour tritt Klimabündnis Lëtzebuerg bei!

Am 5. Februar 2009 unterschrieben die Bürgermeisterin von Weiler-la-Tour, Tilly Metz, sowie die Schöffen Edmond Theisen und Paul Sonntag die Konvention zum Beitritt ihrer Gemeinde ins Klimabündnis Lëtzebuerg. Vorausgegangen war eine Informationsversammlung für alle BürgerInnen im „Pompjésbau“ in Syren, während derer die Koordinationen Umwelt und Nord/Süd die Ziele und Funktionsweise des Klimabündnis Lëtzebuerg darlegten. Zahlreiche Fragen u.a. zu Kyoto-Protokoll, Verkehrskonzepten und Recycling wurden vom interessierten Publikum gestellt und werden sicherlich Anregungen für die zukünftigen Arbeiten und Projekte der neuen Mitgliedsgemeinde darstellen. Mit Weiler-la-Tour sind jetzt 35 Gemeinden Mitglied des Klimabündnis Lëtzebuerg.



Geoscopia-Klimaexpedition am 21. April in Ettelbrück

Einladung



Am Dienstag, 21. April lädt die Gemeinde Ettelbrück abends um 20.00 Uhr zur Geoscopia-Klimaexpedition in den Festsaal der Gemeinde ein. Alle interessierten BürgerInnen sind herzlich willkommen!

Die Geoscopia-Klimaexpedition tourt dieses Jahr durch eine ganze Reihe von Schulen der Mitgliedsgemeinden. Sie ist aber nicht nur als pädagogisches Projekt zu verstehen, auch einem erwachsenen Publikum bringt sie das komplexe Thema Klimawandel wortwörtlich aus einer neuen Perspektive näher. Anhand von Bildern von Wettersatelliten, welche live aus dem All heruntergeladen und mit älteren Aufnahmen verglichen werden, wird deutlich wie z.B. Polarkappen, Gletscher und Regenwälder schrumpfen und gleichzeitig Dürrezonen sich ausweiten. Auch der Zusammenhang zwischen Viehzucht und Regenwaldrodung in Brasilien u.a. wird in der Klimaexpedition anschaulich verdeutlicht.



Klimabündnis Lëtzebuerg

6, rue Vauban

L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel: 43 90 30-26

Fax: 43 90 30-43

Mail: klimab@oeko.lu

www.oeko.lu

Der Mouvement Ecologique lädt herzlich ein zu einer Wanderung:

Lasauvage: Licht- und Schattenseiten einer Grenzregion (alternativ : Grenzorterfahrungen....)

am Sonntag, den 29. März um 14.00 in Lasauvage (Kapelle)

« Pour découvrir et redécouvrir, dans le calme de la nature, de beaux petits chefs- d'œuvre d'un passé laborieux, il suffit de flâner à travers la cité toute proche de Lasauvage. Joseph Collette, 1983

In der Umgebung von Differdingen und Petingen führt kein Weg an den Spruen der Eisenindustrie und des Tagebaus vorbei. Die Narben dieser Landschaft begeistern den Naturliebhaber durch ihre Artenvielfalt und ihren Strukturreichtum.

Ein Besuch in Lasauvage bietet deshalb eine Grenzorterfahrung der besonderen Art. Die von Wäldern gerahmte Ortschaft konzentriert auf engstem Raum, wie in einer Puppenstube, die Relikte einer harmonisch durchgestalteten Landschaft mit «Schloß», Taubenturm, Gärten, Schmiede, Theatersaal, Schule, Arbeiterwohnungen, Kapelle und der «Goulette», dem Dorfbrunnen....

Seit dem 2. Weltkrieg breitete sich Wildwuchs jeder Art in Lasauvage aus. Unkohärenz und Vernachlässigung in der Pflege und dem Schutz dieses Natur- und Kluturdenkmals lassen eine ungewisse Zukunft für Lasauvage ahnen.

Noch schlummert gebannt, so heißt es in der Legende, die «wilde Frau» (la sauvage!), die dort einst ihr Unwesen trieb, unter dem «Dauschsteen», einem massiven Tuffelkalkboden (pierre de crôn), der 1880 ins Tal kollerte... Gäbe es heute noch ein Orakel von Delphi, man spräche wohl eher von einer «Großgasmaschine in einem Glaskasten».

Ohne Umschweife werden im Laufe der geführten Wanderung fachkundige Auskünfte von Roger Schauls (Biologe) und Marc Schoellen (Historiker) gegeben.



Zesumme méi staark – Sidd Member am Mouvement Ecologique

40 Jahre Mouvement Ecologique – ein Aufhänger um eine Mitgliederaktion zu starten...

Sind Sie bereits Mitglied im Mouvement Ecologique? Dann helfen Sie uns Mitglieder anzuwerben ... als Dankeschön verlosen wir attraktive Preise zwischen den Mitgliedern, die unsere Initiative unterstützen.

Oder sind Sie noch nicht Mitglied! Dann würden wir uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können. Als Dankeschön erhalten Sie auch ein kleines Geschenk ...

Anlässlich des Kongresses am 21ten März wird die Aktion vorgestellt. Natürlich finden Sie aber auch ab diesem Datum auch alle Infos auf unserer Homepage www.meco.lu.

Gerne schicken wir Ihnen auch kostenloses Informationsmaterial zu. Tel. 439030-1.



Mouvement Ecologique a.s.b.l.

6, rue Vauban

L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1

Fax: 43 90 30-43

Mail: meco@oeko.lu

www.oeko.lu

